

Aktuelles zum Familienrecht



Umgangsrecht: Zur Untersuchung durch psychologischen Sachverständigen darf Begleitperson mitgenommen werden

Ein aufgrund einer gerichtlichen Anordnung medizinisch oder psychologisch zu begutachtender Verfahrensbeteiligter hat das Recht, eine **Begleitperson (Zeuge)** zu einem **Untersuchungstermin** bzw. einem **Explorationsgespräch** des **Sachverständigen** mitzubringen. Die **Begleitperson** darf sich aber nicht äußern oder sonst am Verfahren beteiligen.

Das hat das Oberlandesgericht (OLG) Hamm im Fall eines **Kindesvaters** beschlossen. Dieser erstrebt eine **Umgangsregelung** mit seinen 2001 und 2004 geborenen **minderjährigen Kindern**. Die Richter haben eine psychologische Begutachtung angeordnet. Die gerichtlich bestellte **Sachverständige** hat den Kindesvater zum **Explorationsgespräch** einbestellt. Sie war bereits im erstinstanzlichen Verfahren tätig. Dabei wurde sie vom Kindesvater erfolglos abgelehnt, weil er sie für **befangen** hielt. Er konnte allerdings eine von ihm behauptete unsachliche Äußerung der Sachverständigen nicht beweisen. Nun wollte der Kindesvater das bevorstehende Gespräch im **Ton aufzeichnen** oder eine **Begleitperson** mitbringen. Das hat die **Sachverständige** verweigert. Der Kindesvater hat sie deswegen erneut wegen der **Besorgnis der Befangenheit** abgelehnt.

Auch dieses Ablehnungsgesuch des Kindesvaters blieb erfolglos. Die beanstandete Verfahrensweise der **Sachverständigen** gebe keinen Grund, so die Richter, an ihrer Unparteilichkeit zu zweifeln. Sie sei nachvollziehbar begründet und verstoße nicht gegen eine eindeutige Rechtslage. Eine gefestigte oder höchstrichterliche Rechtsprechung dazu, dass ein **psychologisch** oder auch **medizinisch zu Begutachtender** eine **Begleitung** durch einen Beistand oder eine **Tonaufzeichnung** beanspruchen könne, gebe es bislang nicht.

In der Sache hat das OLG die Sachverständige angewiesen, bei den mit dem **Kindesvater** durchzuführenden **Explorationsgesprächen** die Anwesenheit einer vom Kindesvater mitgebrachten, sich an den Gesprächen nicht beteiligenden **Begleitperson** in angemessener

Aktuelles zum Familienrecht



Hörweite zuzulassen. Andernfalls habe ein zu Begutachtender keine Möglichkeit, gegenüber abstrakt immer denkbaren **Wahrnehmungsfehlern** des **Sachverständigen** effektiven Rechtsschutz zu erlangen. Behaupte er nach dem Vorliegen des schriftlichen Gutachtens ein in diesem in tatsächlicher Hinsicht unzutreffend dargestelltes **Explorationsgespräch**, werde sich der **Sachverständige** in der Regel auf die **Richtigkeit** seiner **Aufzeichnungen** berufen. Wenn dann nicht ausnahmsweise objektive Umstände deren Unrichtigkeit belegen würden, habe der Beteiligte ohne das Hinzuziehen einer später als **Zeuge** zur Verfügung stehenden **Begleitperson** keine Möglichkeit, die von ihm behauptete Unrichtigkeit zu beweisen. Gegenüber diesem wesentlichen Verfahrensgesichtspunkt müsse die Besorgnis einer etwaigen Beeinflussung des Untersuchungsgangs durch die bloße Anwesenheit einer **Begleitperson** hingenommen werden. Eine etwaige Beeinflussung könne der gerichtliche Sachverständige zudem in seinem **Gutachten** thematisieren. Das Gericht könne diesen Umstand dann bei seiner Entscheidung würdigen.

Die **Begleitperson** dürfe sich allerdings am Untersuchungsgespräch weder durch Fragen, Vorhalte oder sonstige Äußerungen beteiligen. Andernfalls wäre eine Störung oder Beeinflussung der **medizinischen** oder **psychologischen Begutachtung** zu befürchten. Die Rechte des zu Begutachtenden würden durch die Möglichkeit einer nachträglichen **Stellungnahme** gewahrt. Das OLG weist im Übrigen darauf hin, dass auch mit einer zwischen der **Sachverständigen** und dem **Kindesvater** vereinbarten **Tonaufzeichnung** der Weisung des Senats Genüge getan werde.

[OLG Hamm, Beschluss vom 2.2.2015, erlassen am 03.02.2015, 14 UF 135/14](#)

Autor: Anwaltskanzlei Lottes

Der Inhalt dieses Schreibens stellt einen kostenlosen Service für den informellen Gebrauch dar und kann eine Rechtsberatung nicht ersetzen. Die angesprochenen Rechtsfälle können nicht ohne weiteres auf konkrete Lebenssachverhalte übertragen werden. Daher ist jede Haftung für Schäden aus der Verwendung dieser Informationen ausgeschlossen. Dieses Rundschreiben ist urheberrechtlich geschützt.

Aktuelles zum Familienrecht



Maria U. Lottes
Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht
Erich-Müller-Straße 25
40597 Düsseldorf
Tel. 0211 – 710 37 01
Fax 0211 – 711 96 54

www.anwaltskanzlei-lottes.de

info@anwaltskanzlei-lottes.de